

Abenteuer Kindheit in Bungerhof

(in den 60er Jahren)

Von Gabriele Claaßen

„Tara – der Zirkus in Bungerhof ist da!

Kommt ihr Leute und seht, welche Attraktionen es hier gibt!

Das Hula-Hopp Mädchen, der sprechende Vogel, Akrobaten

und der schlauste Hund aus Delmenhorst!“

So ähnlich lautete die Einladung an unsere Eltern, die wir am Ende der Sommerferien 1962 handschriftlich auf kleinen Zetteln verteilten.

Doch es kam anders!!!

Unsere Hauptattraktion Flocki war kurz vor der Vorführung nicht aufzufinden. Wir suchten ihn verzweifelt überall! Flocki war ein sehr gelehriger Mischlingshund und wir hatten viele Kunststücke mit ihm einstudiert. Meistens stromerte er den ganzen Tag draußen herum und alle kannten ihn.

Mittlerweile trudelten die ersten Eltern ein und nahmen erwartungsvoll auf den bereit gestellten Gartenstühlen Platz.

Wir wohnten damals in der Dachgeschosswohnung eines Vierfamilienhauses an der Stedingerstraße, gleich neben dem Getränkegroßhandel Rüter. Jede Familie bewirtschaftete ein kleines Stück Garten. Es gab links neben dem Haus eine Terrasse für alle–und hier sollte die Vorstellung stattfinden.

Alle Eltern waren gekommen, unterhielten sich und so langsam mussten wir mit unserer Vorstellung beginnen. Derjenige, der noch nicht an der Reihe war, suchte weiter nach Flocki!!!

Wir zeigten Seilspringen, Hula-Hopp, Zaubertricks und alles, was wir einstudiert hatten, auch unser Wellensittich Pucki sprach ein paar Worte nach.

Aber dann mussten wir doch unserem Publikum geknickt gestehen, dass Flocki sich aus dem Staub gemacht hat und unsere Hauptattraktion ausfällt.

Unsere Eltern nahmen es natürlich mit Humor, sie lachten und klatschten trotzdem, aber wir Kinder waren untröstlich!

Daran sah man, wie schlau Flocki war. Er hatte einfach keine Lust gehabt, im „Zirkus“ aufzutreten.

Kurze Zeit später tauchte er wieder auf, als wenn nichts gewesen wäre!!!

Mir ist nicht viel aus meiner frühen Kindheit in Erinnerung geblieben, aber diese Zirkusvorstellung und wie wir in den Sommerferien in Bungerhof gespielt haben, bei gefühlt durchweg schönem Wetter – daran erinnere ich mich noch ganz genau.

Es war immer jemand zum Spielen da und wenn die eigenen Eltern in der Arbeit oder sehr beschäftigt waren, ging man eben zu den Spielkameraden nach Hause und wurde auch da mitverköstigt.

Wir großen Kinder passten auf die kleineren und auf die jüngeren Geschwister auf.

Dabei muss ich sofort an ein weiteres Ereignis denken, das damals passiert ist und bei dem wir großes Glück und einen sehr aufmerksamen Schutzengel hatten.

An einem späten Nachmittag sollte ich einmal meine kleine, vier Jahre jüngere Schwester vom Bus abholen, der auf dem Wendeplatz neben der Bungerhofschule hielt. Das war früher die Endstation der Linie 9.

Meine Schwester fuhr zu dieser Zeit schon alleine mit dem Linienbus aus der Stadt vom Kindergarten St. Marien nach Hause.

Eigentlich sollte ich zu Fuß zur Bushaltestelle gehen, hörte aber nicht auf meine Mutter und fuhr mit meinem Fahrrad die kurze Strecke. Meine Schwester stieg aus, lief freudig auf mich zu, ich setzte sie auf meinen Gepäckträger und schob los.

In dem Moment, als wir vor dem Bus vorbeigingen, fuhr er an. Der Fahrer hatte uns nicht gesehen! Wir kippten um, schrien und lagen mit dem Fahrrad unter dem Bus. Meine Schwester krabbelte zwischen den dicken Reifen hervor und ich wurde mitgeschleift, weil ein Fuß festhing. Eine Frau hatte Gottseidank alles gesehen und schrie noch lauter als wir, so dass der Busfahrer anhielt.

Wir wurden mit einigen Prellungen und Schürfwunden von dem Busfahrer und dem Schaffner nach Hause getragen. Unser Kinderarzt Dr. Lewe kam später und untersuchte uns. Nach ihrem Feierabend erkundigten sich die beiden Busfahrer noch einmal, wie es uns ging! Wir hatten großes Glück gehabt, aber der Schreck saß uns noch lange in den Gliedern.

Heute ist es undenkbar, dass Kinder den ganzen Tag alleine draußen spielen oder sogar mit dem Linienbus zum Kindergarten fahren. Sie werden gebracht und geholt und es wird alles organisiert.